

Tagung in Göttingen: „pestizidfrei, regenerativ, agrarökologisch – quo vadis? Nachhaltige Anbausysteme der Zukunft zwischen bio und konventionell“

Unter diesem Titel fand am 03.07.2025 und 04.07.2025 in der Paulinerkirche (Alfred-Hessel-Saal) an der Universität Göttingen eine Tagung zur möglichen Ausgestaltung von Anbausystemen statt, die sich zwischen der ökologischen und konventionellen Landwirtschaft positionieren.

Ausgerichtet von der Universität Göttingen in Kooperation mit dem Forschungs- und Transferverbund ZERN (Zukunft Ernährung Niedersachsen), der zudem die Tagung finanzierte, sowie dem Verbundprojekt NOcsPS 2.0 („Landwirtschaft ohne chemisch-synthetischen Pflanzenschutz“), bot die Tagung praxisnahe Impulse, Einschätzungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette und viel Raum für Diskussionen. Die Tagung brachte Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Beratung zusammen. Auch Studierende nahmen im Rahmen des Moduls „Corporate Social Responsibility im Agribusiness“ teil. Besonders hervorzuheben sind die hochkarätigen Referent:innen der Veranstaltung, darunter Hubertus Paetow (Präsident der DLG), Prof. Dr. Robert Finger (ETH Zürich), Dr. Stephanie Fischinger (Bioland e.V.) und Michael Wagner (BASF, Präsident des Industrieverbands Agrar), die mit ihren fundierten Beiträgen wertvolle Impulse setzten.

Differenzierung im Ackerbau notwendig

Im Zentrum der Tagung stand die Frage, warum es in Deutschland bisher kein Landbausystem zwischen ökologischer und konventioneller Landwirtschaft gibt und ob ein solches System eine sinnvolle Ergänzung darstellen könnte. Während in der Tierhaltung unterschiedliche Haltungsformen etabliert sind, fehlt eine vergleichbare Differenzierung im Ackerbau. Laut Prof. Dr. Robert Finger bietet ein dritter Weg wie „pestizidfreie Landwirtschaft“ großes Potential – denn dieser Umstieg ist für Landwirt:innen einfacher umzusetzen als komplett auf Bio umzustellen. Um regionale Herausforderungen gezielt anzugehen und nachhaltigere Anbauweisen zu fördern, braucht es differenzierte Landbausysteme, die sowohl den vielfältigen Bedingungen in der Praxis als auch den Erwartungen von



Tagung, auf dem Podium von links nach rechts: Stephan Schoch (Aldi), Dr. Jochen Neendorff (GfRS), Lutz Wildermann (Klim), Andrea Schwalber (Nestle), Michael Wagner (BASF), Dr. Stefan Kübler (John Deere), Publikumsgast

Landwirt:innen und Verbraucher:innen gerecht werden.

Ein mögliches Modell stellte Prof. Dr. Enno Bahrs (Universität Hohenheim) vor: NOcsPS – „Nachhaltige Landwirtschaft 4.0 ohne chemisch-synthetischen Pflanzenschutz, aber mit Mineraldüngereinsatz“. Ziel dieses Ansatzes ist es, auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel zu verzichten, gleichzeitig jedoch durch Mineraldüngung stabile Erträge zu sichern. Der Fokus liegt auf dem Erhalt und der Förderung von Biodiversität und der Stabilisierung von Ökosystemleistungen bei gleichzeitig wirtschaftlich tragfähiger Produktion.

Ein geringerer Einsatz oder gar Verzicht von Pflanzenschutzmitteln sowie vielfältige Fruchtfolgen können ökologische und gesellschaftliche Vorteile bringen, bedeuten für landwirtschaftliche Betriebe jedoch geringere Erträge und sind auch mit entsprechenden Managementanforderungen verbunden. Eine flächendeckende Umsetzung ist daher ohne politische und wirtschaftliche Unterstützung aufgrund fehlender Anreize

kaum realistisch. Doch wer trägt die Verantwortung für die Etablierung eines solchen Systems, fragte Prof. Dr. Achim Spiller der Universität Göttingen. Landwirte und Landwirtinnen stoßen an wirtschaftliche und strukturelle Grenzen – sie allein können den Aufbau eines solchen Systems nicht schultern. Gefragt ist ein Zusammenspiel aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaftsakteuren entlang der Wertschöpfungskette, sodass entsprechende Rahmenbedingungen und Anreize zur Systemetablierung geschaffen werden. Die Kaufentscheidung der Verbraucherinnen und Verbraucher kann erst eine Rolle spielen, wenn die entsprechenden Lebensmittel in den Regalen

Kontakt:

Dr. Sarah Iweala
sarah.iweala@uni-goettingen.de
Marie Schickler
marie.schickler@uni-goettingen.de
Gunnar Jordan
gunnar.jordan@uni-goettingen.de

stehen. Erste Ergebnisse aus dem NOcsPSProjekt zeigen, dass bestimmte Verbrauchergruppen eine erhöhte Zahlungsbereitschaft bezüglich dieser Produkte aufweisen, so Jun.-Prof. Dr. Ramona Weinrich (Universität Hohenheim) auf Basis ihrer Forschungsergebnisse.

Ein Blick in die Schweiz zeigt: Ein solcher Weg ist möglich. Sandro Rechsteiner stellt auf der Tagung IP-Suisse vor – ein drittes, marktfähiges System zwischen ökologischer und konventioneller Landwirtschaft. IP-Suisse hat sich erfolgreich etabliert - getragen von einem Zusammenschluss engagierter Landwirtinnen und Landwirte, unterstützt durch staatliche Anreize, klare Standards und transparente Kommunikation sowie breite Marktaufzeptanz insbesondere im Lebensmittelhandel. Ob ein vergleichbares Modell auch in Deutschland Realität werden kann, hängt letztlich davon ab, ob engagierte Akteure bereit sind, voranzugehen, sich zu vernetzen und gemeinsam erste Schritte in Richtung eines differenzierten Landbausystems zu unternehmen.

Fazit der Veranstaltung:

Die Transformation im Ackerbau ist eine zentrale Herausforderung für Deutschland – einfache Lösungen wird es nicht geben. Es wird deutlich, dass die bestehenden Systeme – konventionell und ökologisch – keine ausreichende Lösung für globale Nachhaltigkeitsherausforderungen bieten. Ein drittes, differenziertes System mit klaren Standards, geringen Eintrittshürden und praxisnahen standortangepassten Lösungen könnte hier eine Option für viele Betriebe sein.

Die Diskussionen zeigten: Ohne klare Definitionen und Regularien drohen jedoch Vermarktungsprobleme und mangelnde Akzeptanz eines solchen Systems. Die aktuellen Unklarheiten um den Begriff „regenerative Landwirtschaft“ zeigen dies exemplarisch. Dennoch sind Veränderungen in der Breite notwendig – etwa durch angepasste Fruchtfolgen, gezielten Pflanzenschutzeinsatz und den Einsatz smarter Technologien.

Wer mehr zu diesem Thema erfahren möchte, kann gerne bei „Agrar aufs Ohr“, dem Podcast der Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Göttingen, reinhören.

Über die QR-Codes gelangen Sie direkt zu den aktuellen Folgen zum Thema regenerative Landwirtschaft

mit Prof. Dr. Ludwig Theuvßen



und Andrea Schwalber (Nestlé).

